

Workshop

Geography meets Digital Humanities: Neuere Ansätze raumbezogener Modellierung

am 12. und 13.3.2021

Panel »Grounded Topologies« am 12.3.2021

Referent: Dr. Heiko Brendel
Lehrstuhl für Digital Humanities
Universität Passau

heiko.brendel@uni-passau.de

WEGE ZUM MODERNEN STAAT IN MITTELEUROPA

—

EINE VERGLEICHENDE GEOGRAFISCHE-HISTORISCH-SOZIOLOGISCHE
LANGZEITUNTERSUCHUNG DER ENTWICKLUNG DES MODERNEN STAATS
IM HEILIGEN RÖMISCHEN REICH UND IM DEUTSCHEN BUND

Eine Präsentation von Dr. Heiko Brendel (heiko.brendel@uni-passau.de)



1. EINFÜHRUNG
2. KONZEPTE UND THEORIEN
3. VORGEHENSWEISE
4. PROBLEME UND OFFENE FRAGEN



1. EINFÜHRUNG

Heiko Brendel

Studium der Politikwissenschaft, mittleren und neueren Geschichte, evolutionären Anthropologie und Humangeographie an der Johannes-Gutenberg-Universität **Mainz** und der Universität **Lund**

M.A. (Johannes-Gutenberg-Universität Mainz)

M.S.Sc. (Universität Lund)



Kurzzeitig am Leibniz-Institut für Europäische Geschichte in Mainz tätig, dann wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Militärgeschichte/Kulturgeschichte der Gewalt der Universität Potsdam

Dr. phil. (Universität Potsdam)

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Digital Humanities der Universität **Passau**

wohnhaft in **Bingen am Rhein** (und dort seit einem Jahr im Homeoffice)

Schwerpunkte: **Methoden der quantitativen Geschichtswissenschaft**
Historische Geoinformation
Militärgeschichte
Historische Soziologie

Europa war jener Teil der Welt, in dem vom späten Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert der »moderne Staat« entstand, der in der englischsprachigen Literatur oft »westfälischer Staat« genannt wird.

Im Spätmittelalter gab es in Europa tausende Staaten und staatsähnliche Gebilde unterschiedlichster Art. Im 19. Jahrhundert existierten in Europa nur noch wenige Dutzend Staaten, die – mit wenigen Ausnahmen – dem Typus des modernen Staats entsprachen.

Leitfragen:

1. Kann dieser welthistorisch so wichtige Prozess sinnvoll quantifiziert werden?
2. Welchen Beitrag kann die historische Geoinformation leisten?



2. KONZEPTE UND THEORIEN

Idealtypische Eigenschaften moderner Staatlichkeit:

- Staatsgewalt (Souveränität nach innen und außen)
- Staatsgebiet (Territorium mit klar definierten Grenzen, über das sich die Staatsgewalt erstreckt)
- Staatsvolk (die Menschen, über die die Staatsgewalt ausgeübt wird, verfügt über die Staatsbürgerschaft)

Idealtypische Eigenschaften moderner Staatlichkeit:

- Staatsgewalt (Souveränität nach innen und außen)
- Staatsgebiet (Territorium mit klar definierten Grenzen, über das sich die Staatsgewalt erstreckt)
- Staatsvolk (die Menschen, über die die Staatsgewalt ausgeübt wird, verfügt über die Staatsbürgerschaft)

Staatsbildungsprozesse, die in der FNZ und im 19. Jhd. zu oben genannten Idealtypus führten:

- Aufbau zentraler Exekutionsapparate, vor allem Bürokratie und Militär
- Akkumulation und Konzentration der Herrschaft durch die Zurückdrängung von Adel, Kirche, Städten
- Arrondierung des Territoriums
- Ausdehnung der Herrschaftstätigkeit von Rechts- und Friedenswahrung auf alle Lebensbereiche
- Ausbau des Hofes zum institutionalisierten Mittelpunkt des Herrschaftssystems
- Wandel der Herrschaftslegitimation (weg von mittelalterlich-sakralen zu rationalen Begründungen)

Willem Pieter Blockmans

André Corvisier (1918–2014)

Jan Glete (1947–2009)

Geoffrey Parker

Charles Tilly (1929–2008)

Theorieebene

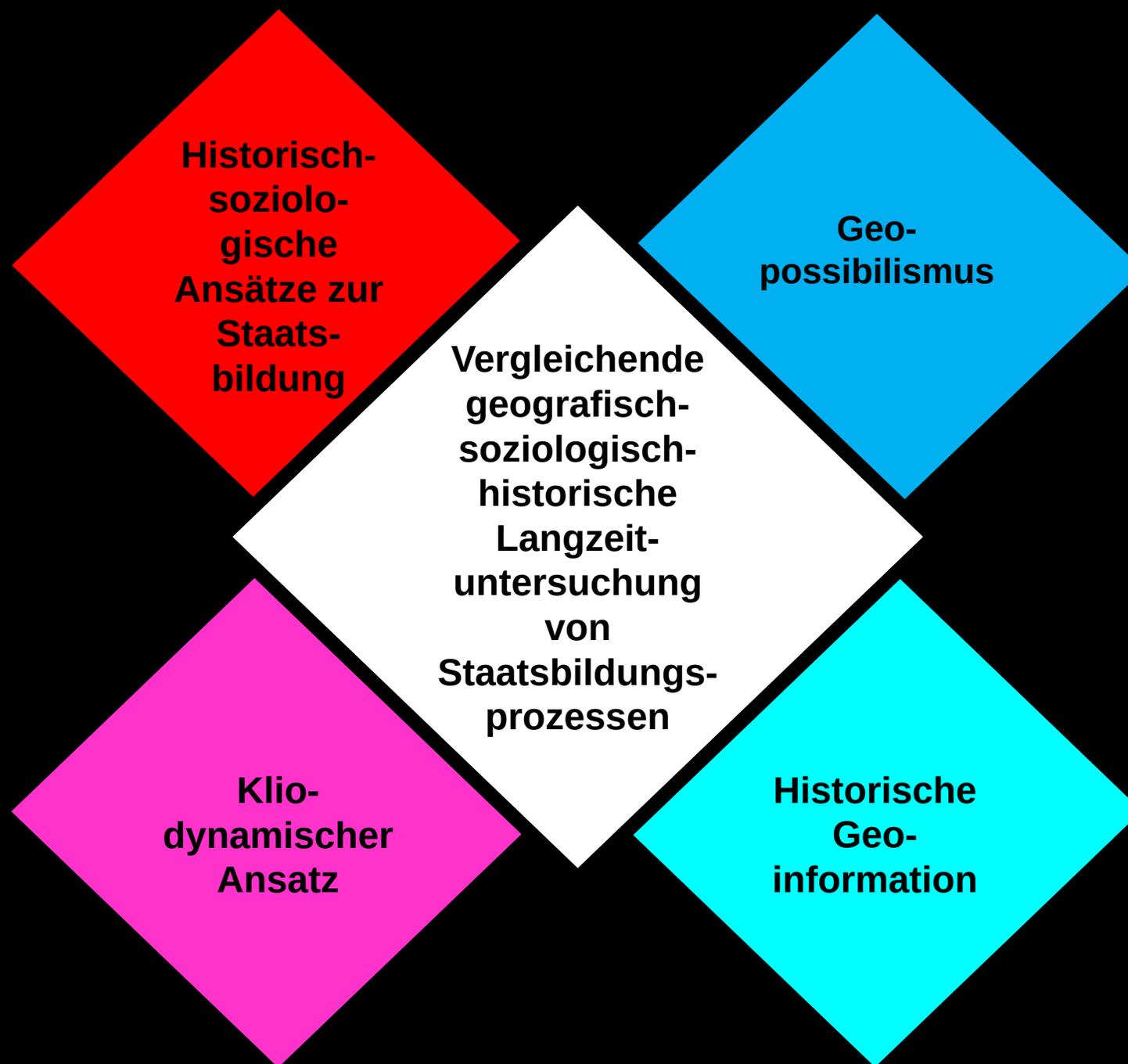
Historisch-soziologische Ansätze zur Staatsbildung:
Charles Tilly,
Jan Glete,
...

Geo-possibilismus:
Paul Vidal de la Blache,
Lucien Febvre,
...

Klio-dynamischer Ansatz:
Peter Turchin,
Pieter François,
...

Historische Geo-information:
Ian Gregory,
Anne Kelly Knowles,
...

Operationalisierungsebene





3. VORGEHENSWEISE

Das Heilige Römische Reich und der Deutsche Bund als historisches Experimentierfeld?

Auf dem Gebiet des Heiligen Römischen Reichs bestanden Mitte des 17. Jahrhunderts, abhängig von der Zählweise, mindestens 300 Staaten und staatsähnlichen Territorien, der Deutsche Bund zwei Jahrhunderte später bestand nur noch aus etwa 40 Territorien.

Viele der Staaten des Heiligen Römischen Reichs und des Deutschen Bundes haben zahlreiche Gemeinsamkeiten mit anderen Territorien dieser politischen Gebilde, ähneln diesen zum Beispiel in Hinsicht auf ihre Lage im Reichs-/Bundesgebiet, in topografischer Hinsicht, mit Blick auf die Bevölkerungszahl, die Sozialstruktur oder die Herrschaftsform.

Daher sind das Heilige Römische Reich und der Deutsche Bund naheliegende »Experimentierfelder« für eine vergleichende Untersuchung staatlicher Modernisierungsprozesse von der Frühen Neuzeit bis ins 19. Jahrhundert.

Das Heilige Römische Reich 1648



Das Heilige Römische Reich 1789



Der Deutsche Bund 1866



Zeitraumen:

Mögliche Anfangszeitpunkte:

1523 / 1555 / 1648

Mögliche Endzeitpunkte:

1792 / 1848 / 1866 / 1871

Quellen:

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/83/HRR_1648.png (Zugriff am 2.3.2021)

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/67/HRR_1789.png (Zugriff am 2.3.2021)

https://de.wikipedia.org/wiki/Deutscher_Bund#/media/Datei:Deutscher_Bund.svg (2.3.2021)

Idealtypische Eigenschaften moderner Staatlichkeit:

- Staatsgewalt (Souveränität nach innen und außen)
- Staatsgebiet (Territorium mit klar definierten Grenzen, über das sich die Staatsgewalt erstreckt)
- Staatsvolk (die Menschen, über die die Staatsgewalt ausgeübt wird, verfügt über die Staatsbürgerschaft)

Staatsbildungsprozesse, die in der FNZ und im 19. Jhd. zu oben genannten Idealtypus führten:

- Aufbau zentraler Exekutionsapparate, vor allem Bürokratie und Militär
- Akkumulation und Konzentration der Herrschaft durch die Zurückdrängung von Adel, Kirche, Städten
- Arrondierung des Territoriums
- Ausdehnung der Herrschaftstätigkeit von Rechts- und Friedenswahrung auf alle Lebensbereiche
- Ausbau des Hofes zum institutionalisierten Mittelpunkt des Herrschaftssystems
- Wandel der Herrschaftslegitimation (weg von mittelalterlich-sakralen zu rationalen Begründungen)

- Entstehung globaler Wirtschaftsstrukturen
- Kapitalistische Strukturen ab dem 17./18. Jahrhundert
- Agrarrevolution im 18. und 19. Jahrhundert
- Bevölkerungswachstum ab dem 18. Jahrhundert
- Beginn der Industrialisierung/Karbonisierung im 18. Jahrhundert
- Urbanisierungsprozesse
- Wohlstandszuwächse
- Ausbau des Schulwesens, Einführung der Schulpflicht
- Bauernbefreiung / Ende des Zunftzwangs
- Gründung von Universitäten und wissenschaftlichen Akademien
- Errichtung moderner Befestigungsanlagen
- regelmäßige Kurier- und Postdienste
- ab dem späten 18. Jahrhundert optisch-mechanische, ab dem 19. Jahrhundert elektrische Telegrafen
- ...

Territorien des Heiligen Römischen Reichs:

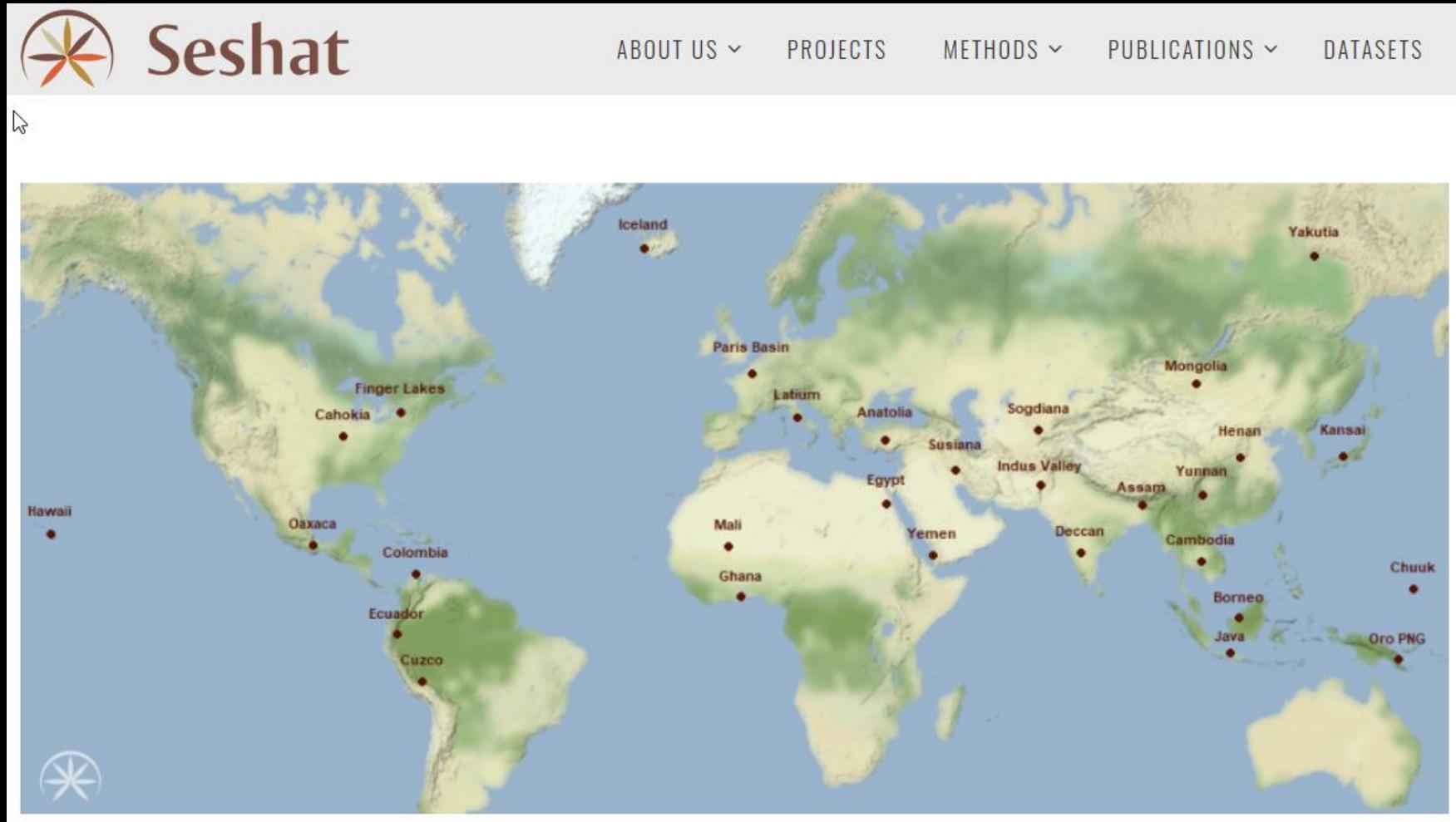
- Österreichische (habsburgische) Gebiete
- Hohenzollernsche Gebiete
- Bayern
- Braunschweig-Lüneburg (welfische Gebiete)
- Sachsen (albertinische Gebiete)
- Württemberg
- Baden
- Hessen-Kassel
- Mainz
- Köln
- ...

Territorien des Deutschen Bundes:

- Kaisertum Österreich (Territorien im Bundesgebiet)
- Königreich Preußen (Territorien im Bundesgebiet)
- Königreich Bayern
- Königreich Sachsen
- Königreich Hannover
- Königreich Württemberg
- Großherzogtum Baden
- Großherzogtum Hessen
- ...

Merkmale aus ausgewählten Bereichen werden anhand eines einfachen Schemas quantifiziert.

Vergleiche dazu Peter Valentinovich Turchins Projekt »Seshat: Global History Databank« (<http://seshatdatabank.info/>).



Quelle: <http://seshatdatabank.info/> (2.3.2021)

Beispiele von Merkmalsausprägungen aus dem Bereich »Aufbau zentraler Exekutionsapparate (Militär)«:

Militärverwaltung

| Grad | Definition/Beschreibung |
|------|---|
| 1 | keine ausgeprägte Militärorganisation |
| 2 | selbständige Militärbehörden (mit eher beratender Funktion) |
| 3 | selbständige Militärbehörden (mit Zuständigkeiten) |
| 4 | Zentralbehörde mit umfassender Zuständigkeit |

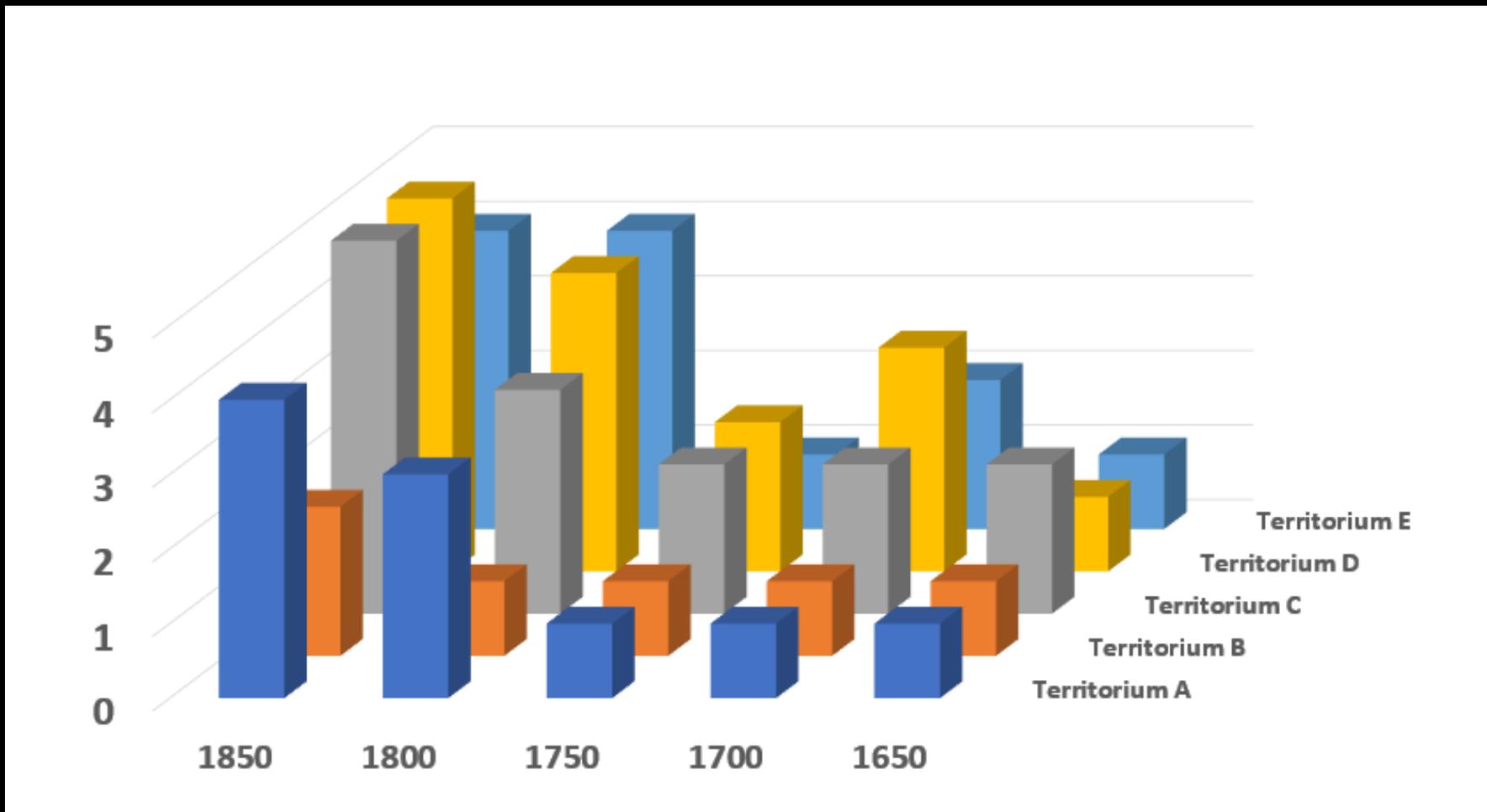
Militärorganisation

| Grad | Definition/Beschreibung |
|------|--|
| 1 | Vasallenaufgebot (Feudaltruppen) und/oder Söldner |
| 2 | Landesaufgebot (Landesbewohner, ständisch organisiert) und/oder Söldner |
| 3 | Stehendes Heer (Landestruppen und/oder Söldner) |
| 4 | Wehrpflicht (mit vielen Ausnahmeregelungen und/oder schwacher Rechtsgrundlage) |
| 5 | Allgemeine Wehrpflicht (mit klarer Rechtsgrundlage und regulärer Rekrutenausbildung) |

Professionalisierung der Offiziersausbildung

| Grad | Definition/Beschreibung |
|------|---|
| 1 | Keine organisierte Offiziersausbildung |
| 2 | Organisierte Offiziersausbildung (selektiv, rudimentär) |
| 3 | Militärakademie (selektiv, Eliteschule) |
| 4 | Militärakademie (allgemein/verbindlich, mit Fachschulcharakter) |

| Militärverwaltung | | | | | |
|---|--|-------------|---|------|-------------|
| Grad | Definition/Beschreibung | Territorium | Bezeichnung | Jahr | Ort |
| 1 | keine ausgeprägte Militärorganisation | Württemberg | . | . | . |
| 2 | selbständige Militärbehörden (mit eher beratender Funktion) | Württemberg | Kriegsratskollegium | 1704 | Stuttgart |
| 3 | selbständige Militärbehörden (mit Zuständigkeiten) | Württemberg | Departement des Kriegswesens | 1806 | Stuttgart |
| 4 | Zentralbehörde mit umfassender Zuständigkeit | Württemberg | Kriegsministerium | 1829 | Stuttgart |
| Militärorganisation | | | | | |
| Grad | Definition/Beschreibung | Territorium | Bezeichnung | Jahr | Ort |
| 1 | Vasallenaufgebot (Feudaltruppen) und/oder Söldner | Württemberg | . | . | . |
| 2 | Landesaufgebot (Landesbewohner, ständisch organisiert) und/oder Söldner | Württemberg | Landmiliz | 1515 | . |
| 3 | Stehendes Heer (Landestruppen und/oder Söldner) | Württemberg | . | . | . |
| 4 | Wehrpflicht (mit vielen Ausnahmeregelungen und/oder schwacher Rechtsgrundlage) | Württemberg | Wehrpflicht | 1806 | . |
| 5 | Allgemeine Wehrpflicht (mit klarer Rechtsgrundlage und regulärer Rekrutenausbildung) | Württemberg | Wehrpflicht auf Basis eines allgemeinen Wehrpflichtgesetzes | 1819 | . |
| Professionalisierung der Offiziersausbildung | | | | | |
| Grad | Definition/Beschreibung | Territorium | Bezeichnung | Jahr | Ort |
| 1 | Keine organisierte Offiziersausbildung | Württemberg | . | . | . |
| 2 | Organisierte Offiziersausbildung (selektiv, rudimentär) | Württemberg | Cadetten- oder Cavaliers-Corps | 1720 | Stuttgart |
| 3 | Militärakademie (selektiv, Eliteschule) | Württemberg | (Hohe) Karlsschule | 1770 | Stuttgart |
| 4 | Militärakademie (allgemein/verbindlich, mit Fachschulcharakter) | Württemberg | Kriegsschule Ludwigsburg | 1820 | Ludwigsburg |



Die Darstellung für ein bestimmtes Jahr als Choroplethenkarte oder Diagrammkarte (idealerweise dynamisch für den Zeitverlauf) erscheint naheliegend.

Der Fokus der Verwendung von Geoinformation liegt jedoch nicht auf der geografischen Visualisierung, sondern auf der Analyse unter Einschluss von räumlichen Aspekten!

- Durch die Zuordnung der Merkmale zu einem Territorium (einem Staat oder staatsähnlichen Gebilde) ist grundsätzlich eine räumliche Komponente gegeben.
- Es sollen, wenn möglich, genaue Koordinaten verwendet werden, wo dies sinnvoll erscheint, etwa für Häfen, Universitäten oder Militärakademien.
- Grundlegende quantitative Vorarbeiten zum Beispiel zu Bevölkerungszahlen und insbesondere der mutmaßlich wichtigen urbanen Bevölkerung gibt es bereits für die meisten Staaten im Heiligen Römischen Reich – auch bei diesen Daten ist die räumliche Komponente gegeben.
- Zu jedem betrachteten Territorium sollen geografische Informationen berücksichtigt werden. Dabei kann es sich um Informationen zur Topografie (Höhe, Geländerauhigkeit, Entfernung zum nächsten größeren Fluss, Entfernung zum Meer, etc.) handeln oder um siedlungsgeografische Daten (Bevölkerungsverteilung, Distanz zum nächsten Hafen, etc.).
- Weitere Parameter sind denkbar: Wie arrondiert ist das Territorium? Gibt es Ex- oder Enklaven? Mit Zentralitätsmaßen könnte die Lage von Hauptstädten und wirtschaftlichen Zentren beurteilt werden.

- Durch die Zuordnung der Merkmale zu einem Territorium (einem Staat oder staatsähnlichen Gebilde) ist grundsätzlich eine räumliche Komponente gegeben.
- Dazu ist eine Vektorisierung/Polygonisierung vorhandener Karten des Heiligen Römischen Reichs und des Deutschen Bunds nötig.
- Es sollen, wenn möglich, genaue Koordinaten verwendet werden, wo dies sinnvoll erscheint, etwa für Häfen, Universitäten oder Militäarakademien.
- Grundlegende quantitative Vorarbeiten zum Beispiel zu Bevölkerungszahlen und insbesondere der mutmaßlich wichtigen urbanen Bevölkerung gibt es bereits für die meisten Staaten im Heiligen Römischen Reich – auch bei diesen Daten ist die räumliche Komponente gegeben.
- Zu jedem betrachteten Territorium sollen geografische Informationen berücksichtigt werden. Dabei kann es sich um Informationen zur Topografie (Höhe, Geländerauhigkeit, Entfernung zum nächsten größeren Fluss, Entfernung zum Meer, etc.) handeln oder um siedlungsgeografische Daten (Bevölkerungsverteilung, Distanz zum nächsten Hafen, etc.).
- Weitere Parameter sind denkbar: Wie arrondiert ist das Territorium? Gibt es Ex- oder Enklaven? Mit Zentralitätsmaßen könnte die Lage von Hauptstädten und wirtschaftlichen Zentren beurteilt werden.
- Entsprechende statistische Raumdatenanalysen sind geplant. Erst einmal steht aber die Vektorisierung/Polygonisierung an...

Im Ergebnis sollte es möglich sein, die umrissenen Modernisierungsprozesse anhand verschiedener Variablen geografisch zu verorten und anschließend synchron und diachron zu betrachten und zu analysieren.

Ziel ist es, anhand von Korrelationen (mutmaßliche) Pfadabhängigkeiten aufzuzeigen oder Brüche zu identifizieren.

Eine Forschungsfrage im Sinne Charles Tillys könnte sein, ob Modernisierungsprozessen im Bereich Militär Modernisierungsprozesse im Bereich Verwaltung vorausgehen (oder umgekehrt) oder ob gar kein Zusammenhang nachgewiesen werden.

Unter dem geografischen Blickwinkel könnte interessant sein, inwieweit bekannte geografische Achsen (Verkehrswege, schiffbare Flüsse) eine Rolle bei der Entwicklung des modernen Staats spielten, welche Entwicklungen unter welchen geografischen Voraussetzungen scheiterten, und so weiter.

Im Ergebnis sollte es möglich sein, die umrissenen Modernisierungsprozesse anhand verschiedener Variablen geografisch zu verorten und anschließend synchron und diachron zu betrachten und zu analysieren.

Ziel ist es, anhand von Korrelationen (mutmaßliche) Pfadabhängigkeiten aufzuzeigen oder Brüche zu identifizieren. Dabei steht die systematische Suche nach signifikanten Mustern im Vordergrund.

Eine Forschungsfrage im Sinne Charles Tillys könnte sein, ob Modernisierungsprozessen im Bereich Militär Modernisierungsprozesse im Bereich Verwaltung vorausgehen (oder umgekehrt) – oder ob gar kein Zusammenhang nachgewiesen werden.

Unter dem geografischen Blickwinkel könnte interessant sein, inwieweit bekannte geografische Achsen (Verkehrswege, schiffbare Flüsse) eine Rolle bei der Entwicklung des modernen Staats spielten, welche Entwicklungen unter welchen geografischen Voraussetzungen scheiterten, und so weiter.

Allgemeiner: Welchen Einfluss hatte die Topografie auf staatliche Modernisierungsprozesse?

Der komplette Datensatz soll frei zugänglich gemacht werden (Open Data).



4. PROBLEME UND OFFENE FRAGEN

- Beschränkung auf wenige wichtige Territorien (Arbeitsaufwand, vorhandene Literatur)
- Ausschluss von Territorien, die außerhalb des Heiligen Römischen Reichs/Deutschen Bunds Gebiete halten (z. B. die österreichische oder die brandenburgisch-preußische Monarchie)
- Umgang mit Staaten/staatsähnlichen Gebilden, die zu Staaten/staatsähnlichen Gebilden außerhalb des Heiligen Römischen Reichs/Deutschen Bunds gehören, z. B. den schwedischen Territorien nach 1648 oder Braunschweig-Lüneburg nach 1714
- Beschränkung auf wenige, einfach zu quantifizierende Merkmale
- synchrone Jahresschnitte (z. B. alle 50 Jahre) anstatt einer kontinuierlichen Betrachtung

Inhaltlich:

- Da vor allem auf Sekundärliteratur zurückgegriffen werden muss (und nicht auf archivalische Quellen): Ist das noch Geschichtswissenschaft?
- Aus Sicht der Frühneuzeitforschung: Das Heilige Römische Reich war in seiner Gesamtheit ein Sonderfall, der kaum Verallgemeinerungen zulässt.
- Falls Gebiete wie Brandenburg/Preußen oder Österreich ausgeschlossen werden: Ist die Untersuchung überhaupt noch sinnvoll, da entscheidende Akteure fehlen?
- ...

Methodisch:

- Erwerbbarer Vektorkarten sind sehr teuer.
- Rechtfertigt der Arbeitsaufwand im Bereich Polygonisierung/Vektorisierung die zu erwartenden Ergebnisse?
- Geht die nötige Simplifizierung zu weit? Wird sie dem komplexen Gegenstand noch gerecht?
- Ist es valide, schwer quantifizierbare, aber dennoch historisch sehr wirkmächtige Aspekte wie zum Beispiel Weltanschauungen (in erster Linie religiöser und nationalistischer, jedoch auch sozialrevolutionärer Art) bei einer solchen Studie auszublenden?
- ...

Ein Vorhaben wie das Heilige Römische Reich?

Zwischen allen Stühlen?



Quelle: <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/1/1c/Reichskarte1705.jpg> (Zugriff am 3.3.2021)

Nicht heilig, nicht römisch und auch kein Reich...